

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 64.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M. 60 Pfg., für den Bezirk 2 M. außerhalb des Bezirks 2 M. 45 Pfg.

Dienstag den 30. Mai.

Inserationsgebühr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1876.

Tages-Neuigkeiten.

Piarré Carl in Gündringen ist auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters und andauernder Kränklichkeit mit der ihm gebührenden Pension in den Ruhestand versetzt worden.

Die erste Schullehrer in Hatterbach, Bez. Altenstaig, wurde dem Schulmeister Wittchen in Warth, desselben Bezirks, übertragen.

Beim N. Kreisgerichtshof Tübingen haben als Hauptgeschworene auf das zweite Quartal 1876 u. a. zu jungiren: Arnold, Johannes, Schultheiß von Unterjesingen, Breitling, jung Jakob, Bauer von Offingen, Marquardt, Philipp, Schultheiß von Oberjesingen, Müller, Johann, Flugwirth von Bondorf, Kauser, Johann, Müller von Hetschbühl, Koller, Jakob, Gemeinderath von Oberhollbach, Waidelich, Friedrich, Metzger von Calw, Weik, Ernst Gottlieb, Bauer von Ruppingen.

Das Calwer Wochenblatt schreibt: Einige Blätter bringen die Nachricht, daß sich der Sohn der Kaiserin Eugenie, Lulu genannt, gegenwärtig in Teinach befindet. Sichern Berichten zufolge ist aber der junge Mann, der in Begleitung eines Jesuiten reist, und von dem die Blätter mit solcher Wichtigkeit erzählen, daß er da und dort ein Glas Bier getrunken habe, nicht der kaiserliche Prinz, Spischerer Andenkens, sondern ein Graf Jucker.

Wilsbad, 24. Mai. Durch die gute Witterung der letzten Tage hat sich der Zuzug von Badgästen bedeutend gehoben. So traf vorgestern der berühmte General v. Werder zu Kur hier ein und nahm wie im vorigen Jahre in der schön gelegenen Villa Blumenthal Wohnung. Prinz Peter von Oldenburg wird bis 1. Juli einreisen, Fürst Gortschakoff, welcher den Kaiser von Rußland nach Ems begleitete, kommt von dort aus hieher. Auch soll General v. d. Tann bereits angefragt sein.

Stuttgart, 25. Mai. In der Mittwochssitzung der Kammer wurden zunächst zwei Interpellationen eingebracht, die eine von Rhuen wegen des projectirten Lazarethgebäudes in Weingarten, das derselbe an einem andern gesünderen Ort gebaut wissen möchte, die zweite von Uhl und Böhmle wegen der Vertheilung der Kosten an den Volksschulen unter die einzelnen Gemeinden und Parzellen, welche dieselben nicht nach Familienzahl, sondern nach dem Verhältniß der Staatssteuer vorgenommen wissen wollen. Beide Interpellationen fanden zunächst ihre Erledigung durch die Erklärung sowohl des Chefs des Kriegsdepartements als auch des Kultusministers, in den betreffenden Sachen den Wünschen der Interpellanten nicht nachkommen zu können. Uhl behielt sich die Stellung eines Antrags vor. Hierauf machte Minister v. Wittmann zugleich im Namen der andern Minister eine Mittheilung über mehrere Gesetzentwürfe, über Verwaltungsrechtspflege, über Aushebung des Geheimraths und Bildung eines Staatsministeriums und Staatsraths, über Entscheidung von Kompetenzfragen, welche im Laufe der nächsten Zeit an die Kammer gelangen sollen. Vortäufig legte derselbe einen aus 9 Artikeln bestehenden Gesetzentwurf über die Bildung eines Staatsministeriums dem Hause vor. Der Gesetzentwurf über die Verwaltungsrechtspflege soll im Laufe des Monats Juni an die Kammer gelangen und es wird eine Berufung der Kammer im Herbst in Aussicht genommen, falls die Kommissionsarbeiten die Berathung des Entwurfs im Plenum bis dahin ermöglichen. Hierauf fuhr die Kammer in der Berathung des Beamtengesetzes fort.

(Smänder Lotterie.) Der erste Gewinn von 10,000 M auf das Loos 48,936 fiel an Georg, Wilhelm und Christian Roth und Georg, sämmtlich von Plattenhardt und sämmtlich Steinhauer.

Reutlingen, 22. Mai. Nicht geringes Aufsehen erregte es heute, als ein Beamter des k. Oberamts und der Polizei mit zahlreicher Hilfsmannschaft und einem Sachverständigen in einer hiesigen Buchdruckerei Haussuchung vornahm und den Satz zum dritten Heft des großen Generalstabswerkes über den deutsch-französischen Krieg nebst dem Vorrath des gedruckten zweiten Heftes confiscirte. Es soll das Werk für Amerika bestimmt gewesen sein, allein dieß ändert bekanntlich nichts — es ist eben ein Nachdruck. Wir und unsere hiesigen Fachgenossen bedauern diesen Vorfall umso mehr, als leider dadurch das Renommée, in welchem Reutlingen ohnedem schon, des früheren Nachdrucks wegen, beim deutschen Buchhandel steht, wohl kaum verbessert werden wird.

Nach den vom statistischen Amte veröffentlichten Hauptresultaten der letzten Volkszählung hatte das deutsche Reich am 1. Dez. 1875 42,757,812 Einwohner gegen 41,058,792 im Jahre 1871, hat also um die bedeutende Zahl von 1,699,020 = 4,1% zugenommen.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ berichtet über das deutsche Mittelmeer-Geschwader: Das Geschwader nimmt seinen Weg über

Plymouth, Lissabon resp. Gibraltar und einen noch näher zu bestimmenden italienischen oder griechischen Hafenplatz. Um die einzelnen eben in den Dienst gestellten Schiffe vor ihrer Abfahrt zu sehen, hatte sich der Chef der Admiralität am Samstag den 20. d. Mts., nach Wilhelmshaven begeben und besuchte dieselben in Begleitung der Contre-Admirale Klatt und Batsch am Sonntag. Von einer eigentlichen Besichtigung war der Kürze der Zeit halber abgesehen worden, und es wurden nur die auf dem Oberdeck divisionsweise aufgestellten Besatzungen gemustert. Das Geschwader hat eine Besatzung von 2209 Mann an Bord, und zwar befinden sich auf den beiden Breitseiten-Panzerfregatten „Kaiser“ und „Deutschland“ je 600 Mann, auf der Fregatte „Kronprinz“ 482 Mann, „auf dem Friedrich Karl“ 476 Mann und per Schiff 75 Soldaten des Seebataillons unter dem Befehl eines Offiziers des genannten Bataillons. Der Aviso „Kommerantia“ hat 25 Mann Equipage. Dazu treten noch die Korvette „Medusa“ mit 50 Matrosen und 120 Schiffsjungen, die Kanonenboote „Nautilus“ mit 55 Matrosen, „Komet“ und „Meteor“ mit je 35 Matrosen. Von dieser Gesamtzahl können als Landungskorps 800 Matrosen und 300 Seesoldaten verwendet werden. Beide Kategorien und Mannschaften, welche etwa 11 Kompagnieen, zu 100 Mann, formiren, sind mit dem Musergewehr ausgebildet. Außerdem haben dieselben zwei bis drei Batterieen, je zu vier Geschützen, leicht transportabler 8-Centimeter-Kanonen mit eisernen Lafetten. Dieselben werden, nachdem sie aus den Booten an das Land gebracht worden sind, nebst den zugehörigen Proben von Matrosen gezogen und bedient; sind Pferde oder Maulthiere vorhanden, so werden sie in die zu diesem Zwecke stets mitgegebene Sattel eingespannt und folgen den Bewegungen der Infanterie. Die gesammte artilleristische Ausrüstung des entsandten Geschwaders besteht aus 16 26-Centimetergeschützen, 34 21-Centimetergeschützen, 3 15-Centimeterkanonen, 15 12-Centimeterkanonen, 20 8-Centimeterkanonen, von welchen 17 Boots- und Landungsgeschütze sind. Nach Eintreffen der Panzerschiffe in den türkischen Gewässern wird voraussichtlich das Kanonenboot „Nautilus“ die Reise nach Ostasien weiter fortsetzen, um sich mit dem an den chinesischen Küsten versammelten zweiten deutschen Geschwader zu vereinigen.

Berlin, 26. Mai. (Allg. Ztg.) In diplomatischen Kreisen wird die Ablehnung der Berliner Konferenzbeschlüsse seitens Englands als definitiv betrachtet. Die offizielle Mittheilung der Beschlüsse an die Pforte steht bevor. Inzwischen wird versucht werden, die Waffenruhe in Bosnien und in der Herzegowina herzustellen.

Köln, 24. Mai. Gegenwärtig sind in unserer Stadt nicht weniger als 21 Elementarlehrerstellen unbesetzt. In einzelnen Schulen mußte deshalb Halbtags-Unterricht eingeführt werden.

Driburg, 24. Mai. Heute wüthete hier ein großer Brand, welcher 52 Wohnhäuser total und 14 so zerstörte, daß sie unbewohnbar sind. 120 Familien obdachlos.

Wien, 26. Mai, Vormittags. (Privattelegramm des „Neuen Tagblatts.“) Wie verlautet, sind die Nordmächte übereingekommen spezielle Verhandlungen zu eröffnen, um England zum Beitritt bei der Aktion im Orient zu bewegen. Graf Andrassy hat den Englischen Botschafter eingeladen, zunächst jene Punkte zu bezeichnen, welche Ursache der Englischen Weigerung sind. — Der Generalstabschef John, der gestern plötzlich starb, war ein intimer Freund des Erzherzogs Albrecht, des Schöpfers der neuen Armeee-Organisation. Der Verstorbene war die militärische Hoffnung Oesterreichs.

Pest, 24. Mai. Der türkische Botschafter Marifi Pascha ist hier angekommen und hat mit dem Grafen Andrassy konferirt. Auch der russische Botschafter Nowikoff ist hier eingetroffen. Der englische und der deutsche Botschafter werden erwartet.

In voriger Woche sind in Schweden zwei Mörder hingerichtet worden. König Oskar hatte sich geweigert, die Mörder zu begnadigen, weil, wie er sagte, die Hinrichtungen ohnehin aufgehört würden, wenn die Mordthaten aufhörten.

Einer Sorge sind die fünf Kabinette los und ledig: Die Insurgenten nehmen die Vorschläge der Mächte an. Das

Brüsseler Journal „Nord“ veröffentlicht die von den bösnischen Insurgenten durch Wesseltzky an die Konferenz in Berlin gerichtete Adresse. Dieselbe ist analoger Inhalts, wie die von den Führern der Insurgenten in der Herzegowina aufgestellten Punkte; die unentgeltliche Ueberlassung der Ländereien wird nicht beansprucht, die Reformen des Grafen Andraffy werden angenommen, nur werden Garantien für deren Ausführung verlangt. Wesseltzky versichert in einer an den „Nord“ gerichteten Zuschrift, daß alle Insurgenten die vorgeschlagenen Reformen acceptiren. Dies vereinfacht insofern die Situation, als es sich nun bloß noch darum handelt, die Pforte zu gewinnen; deren Zustimmung aber bleibt noch immer das große Fragezeichen.

Ragusa, 26. Mai. An der Spitze von 2000 Insurgenten machte Pantovic, unterstützt durch Bewohner des Distrikts von Gado, auf Achmet Mukhtar Pascha, welcher auf dem Marsche nach Bilet war, bei Kobylada einen Angriff; nach achtstündigem Kampfe und großen Verlusten auf beiden Seiten mußte Mukhtar sich nach Gado zurückziehen.

Ragusa, 26. Mai. Aus slavischer Quelle wird über das bereits gemeldete Gefecht berichtet, daß die Türken auf dem Marsche von Gado nach Bilet geschlagen und mit einem Verluste von 600 Todten und vielen Verwundeten zurückgeworfen seien.

Jeder Tag kann Wichtiges und Unerwartetes aus dem Orient bringen. Alles steht dort auf der Spitze und dem Sprunge. Heute schon wird auf das Bestimmteste gemeldet, daß der Sultan die Forderungen der nordischen Großmächte, also die gemeinsamen Beschlüsse der Berliner Conferenzen, abgelehnt hat. Er will die Russen nicht als Kriegführende, sondern nur als Rebellen ansehen. Die Besorgnisse vor ernstlichen Verwicklungen mehren sich.

Die Angehörigen der ermordeten Consuln in Salonich haben 40,000 Pfund Sterling von den Türken verlangt.

Während Türkische Siegesberichte die Insurrection in Bulgarien als dem Hinterden nahe darstellen, melden russische Quellen, daß zusehends der dortige Aufstand wächst, da die Insurgenten die Dörfer derjenigen niederbrennen, die sich weigern, mit ihnen zu ziehen.

Der Ammeister von Straßburg.

(Fortsetzung.)

Langsam, wie mit sich selber im heftigsten Kampfe, ging sie nach ihrem Gemach, um dort, im einsamen Nachdenken irgend einen verderblichen Entschluß zu fassen.

In fliegender Hast schrieb sie einige Zeilen an Ulrich Obrecht.

Es war eine dunkle Nacht und kaum flaumte im Osten der erste röthlich blitzende Strahl des neuen Tages, als ein verschlossener Wagen aus dem Thore rollte. In demselben befanden sich Frau Dietrich und ihre jüngste Tochter, welche regungslos in einer Ecke lehnte, während Adrian bei dem Kutscher saß. Mehrere Bewaffnete zu Pferde und mit Fackeln versehen, begleiteten den Wagen.

Sie hatten die Rheinbrücke erreicht, als plötzlich von allen Seiten dunkle Gestalten den Wagen umringten, den Pferden in die Zügel fielen und auf die Begleitung schossen, welche sich tapfer wehrte.

Beim Fackellicht erkannte man französische Uniformen.

Adrian sprang vom Wagen, um die beiden Frauen zu retten, er kämpfte wie ein Verzweifelter und befahl dem Kutscher, umzukehren und dem Thore zuzujagen.

Doch die Uebermacht war zu groß, Adrian erhielt einen Säbelhieb über den Kopf, der ihn besinnungslos niederstreckte. Herrn Dominikus Dietrich's Gattin wurde unbarmherzig aus dem Wagen gezerrt, während sich ein Mann, in einen dunklen Mantel gehüllt, zu der unbeweglich im Wagen lehrenden Katharina hineinschwang, ein Soldat die Zügel ergriff und das Ganze mit der Tochter des Ammeisters wie ein unheimlicher Spul verschwand.

Und solches konnte dicht vor der Stadt geschehen!

Drinnen schlief man freilich nicht, da die Wache das Schießen und den wilden Lärm, wie den Hilferuf der Ueberfallenen nur zu deutlich hatte vernehmen können.

Doch wagte Niemand, aus Furcht vor einer nächtlichen Ueberrumpelung, zu Hülfe zu eilen, bis Herr Dominikus erschien und in Todesangst zur rasenden Eile anspornte.

Als die Soldaten mit dem tödtlich erschreckten Bürgermeister herauskamen, war bereits Alles vorbei und die Räuber auf und davon.

Vielleicht wäre es den Franzosen sehr lieb gewesen, bei dieser Gelegenheit mit der stolzen Stadt anzubinden und sie im offenen Kampfe zu überwältigen.

So mochte auch der arme, trostlose Bürgermeister denken, als er die Verwundeten und die jammernde Gattin fand und jetzt Sorge tragen mußte, die Unglücklichen in die Stadt hineinzuschaffen.

Von den sechs Begleitern waren drei außer Adrian verwundet, getödtet keiner; die Franzosen mußten ihre Verwundeten, deren sie mehrere gehabt, mit sich fortgenommen haben.

Frau Brigitta war mit dem Schrecken davongelommen, doch

warf der Kummer um die geraubte Tochter sie noch in derselben Nacht auf's Krankenlager; mußten sich doch die armen Eltern sagen, daß dieser Ueberfall nothwendig mit Vorwissen der unseligen Katharina stattgefunden und sie also als die eigentlich Schuldige des schandwürdigen Attentats anzusehen sei.

Diese Ueberzeugung war der härteste Schlag für sie, und bedurfte es der ganzen moralischen Kraft des Bürgermeisters, von demselben nicht ebenfalls wie die schwächere Gattin niedergeworfen zu werden.

Höhere Pflichten noch als die der Familie legte ihm die Sorge für die Sicherheit der Stadt auf, die von innern und äußern Feinden bedroht war, und der Verräther Obrecht handelte mit politisch-kalter Ueberlegung, als er diesen tödtlichen Streich gegen das Herz des Greises wagte, der ihn auf einen Moment unfähig zu jedem andern Gedanken machen mußte.

Als der Arzt den verwundeten Adrian untersucht hatte, erklärte er seinen Zustand zwar nicht für hoffnungslos, doch äußerst gefährlich und daß nur die sorgfältigste Pflege ihn zu retten vermöge.

In dieser Angst und Noth erkannte Herr Dominikus zum ersten Male den vollen Werth seiner Armgard, deren sanftes nachgiebiges Wesen er stets für Schwäche des Charakters gehalten; keine nutzlose Klage kam über ihre Lippen, mit umsichtiger Ruhe sorgte sie für Alles, für die Pflege der beiden Kranken, wie für die gewohnte Aufrechterhaltung der häuslichen Ordnung und fand noch Zeit, den trostlosen Vater zu trösten und aufzurichten, die Handlung der Schwester zu entschuldigen und die Hoffnung in seinem Herzen wieder anzufachen.

Bewundernd erkannte der Bürgermeister den Schatz, der sich ihm in der Stunde der Noth und des Unglücks so herrlich offenbarte, und wie ein linder Trost ergriff ihn der Gedanke, daß sein Herz nicht jammern dürfte, so lange Gott ihm dieses Kind noch lasse.

Demüthig und still verfolgte er diesen Gedanken, als der Schlaf ihn floh auf seinem Lager und die Erkenntniß ihm nahe trat, daß jede Schwäche, selbst die Liebe, sich räche am Menschen, sobald sie auf Kosten Anderer ein Wesen abgöttisch umfange.

Gott schien ihn gestraft zu haben, um ihn in der verkannten Tochter den rechten Schatz erkennen zu lassen.

Es war wohl zu natürlich, daß der regierende Ammeister auf kurze Zeit in dieser Noth den Blick nach innen wandte und darüber die Feinde der Stadt vergaß.

Seine beiden Söhne waren augenblicklich nicht im Stande, ihm beizustehen; der Arzt lag krank darnieder, der Kaufmann stand im Begriff, sich nach der Frankfurter Messe zu begeben, da, wie erwähnt worden, eine große Anzahl Straßburger Kaufleute sich gerade um diese Zeit dorthin bezog.

So hatte Niemand, als der Verräther, eine Ahnung von der verhängnißvollen Gefahr, welche sich, einer schwarzen Gewitterwolke gleich, schon in kurzer Frist über die unglückliche Stadt entladen und ihre Selbstständigkeit, ihr deutsches Wesen auf Jahrhunderte hinaus vernichten sollte.

Es war am 30. Septbr. des Jahres 1681, als der Plan des Verräthers Obrecht zur völligen Reife gelangte und die Frucht des schändlichen Verrathes den Franzosen ohne Anstrengung in den Schoß fallen sollte.

Der Stadtschreiber Günzer hatte sich auf's Neue in das Vertrauen des Ammeisters einzuschleichen gewußt, die unglückliche Stimmung desselben gab ihm völlig freie Hand, und der listige Verräther erkannte, daß dieser Zeitpunkt zum raschen entschlossenen Handeln der geeignetste sei.

Hatte er doch bereits den Sündensold in der Tasche, während die Ansichten auf Ehren und Würden unter der französischen Herrschaft ihn doppelt anspornten, das Werk ganz zu vollenden.

Eine Anzahl der angeworbenen schlechten Bürger Straßburgs verließ am 30. Septbr. heimlich und einzeln die Stadt, um sich draußen an einem bezeichneten Platz zu vereinigen und die Franzosen herbeizuholen, während ein anderer Theil die Wache am Weißenthurmthore und den Schlüssel hatte.

Ludwig XIV. war so schlau, auf diese Weise den Schein des Rechtes, das Verlangen der Bürger nach französischer Oberhoheit für sich zu haben und die Renitenz einzig dem Magistrat zuzuschreiben.

Bevor letzterer, wie die übrige Bürgerschaft, welche ächt deutsch stets gedacht und gehandelt, nur eine Ahnung davon haben konnte, standen die Franzosen bereits vor der Stadt und forderten dieselbe in kurzen und dünnen Worten auf, sich zu ergeben, widrigenfalls Straßburg an allen Ecken angezündet und dem Erdboden gleich gemacht werden sollte. Daß man Wort halten werde, könne der Rath an dem Beispiel der übrigen Reichstädte des Elsaß ersehen, mit denen der mächtige König von Frankreich keine Umstände gemacht habe.

In diesem verhängnißvollen Augenblick fand Dominikus Dietrich seine volle Kraft wieder, und all' das Unglück seines Hauses verjant vor der drohenden Gefahr der geliebten Vaterstadt. (Fortsetzung folgt.)

Der von der Lebensversicherungs- und Ersparnisbank in Stuttgart ausgegebene Rechenschaftsbericht pro 1876 constatirt auch in diesem Jahre die erfreulichsten Ergebnisse.

Es kamen 3137 Anträge mit Mk. 15,932,290 Versicherungssumme bei derselben ein, und es hob sich der Gesamtversicherungssstand auf 25,645 Personen mit Mk. 102,607,600 und einer Prämieinnahme von Mk. 3,477,988. Als reiner Zuwachs des letzten Jahres ergeben sich 1,584 Personen mit Mk. 10,627,876.

Im Hinblick auf die schwierige Geschäftslage ist dieses Ergebnis in hohem Grade befriedigend, insbesondere wenn man berücksichtigt, daß die Verwaltung es verschmäht, das Geschäft durch Gewährung übertriebener Provisionen zu forciren. Der neue Zugang kam zum größeren Theil aus dem Handels- und Gewerbestand; diese Wahrnehmung ist um so erfreulicher, als diese Classen für die Lebensversicherung früher weniger zugänglich waren.

Die Sterblichkeit blieb wesentlich hinter der Erwartung zurück, und die Verwaltungskosten sind wie früher auch in diesem

Jahre wieder sehr mäßig (5 1/2% der Jahreseinnahme). In Folge dessen lieferte die Jahresrechnung einen reinen Ueberschuß von Mk. 1,144,795 = 39,88% der Prämien, welche nach statutenmäßiger 5jähriger Zurückhaltung im Sicherheitsfonds ungeschmälert an die Versicherten zur Vertheilung gelangen. Die Fonds der Versicherungsbranche stiegen von Mk. 17,196,358 auf Mk. 19,416,485 und ist darunter ein Dividendenfonds von Mk. 4,121,905 begriffen, der einer Durchschnittsdividende für die nächsten 4 Jahre von über 38% entspricht. In der ersten Hälfte des Jahres 1876 kommen 37% mit Mk. 417,029, in der zweiten Hälfte 38% mit Mk. 302,849 an die Lebensversicherten zur Vertheilung.

Die Fonds des mit der Bank verbundenen Capitalisten-Bereichs stiegen von Mk. 18,944,959 auf Mk. 20,115,696 und dessen Reserve von Mk. 1,354,557 hob sich auf Mk. 1,513,430. Im Ganzen hat die Bank dormalen Mk. 39,532,180 einschließlich einer Reserve von Mk. 5,635,335 in Verwaltung.

Ämliche und Privat-Bekanntmachungen.

**Forstamt Altenstaig.
Stammholz-Verkauf im
Submissionswege.**

Aus nachgenannten Staatswaldungen kommen im Wege der Submission zum Verkauf:

1) vom Revier Enzklösterle: aus den Waldtheilen Wanne 3, 4 und 5 und Dietersberg 3 u. 4: 12 Eichen mit 2,43 Fm. und 2027 Stück Nadelholz-Lang- und Klobholz aller Preisklassen mit zus. 1050 Fm.;

2) vom Revier Hoffstett aus den Abtheilungen Schöllkopf, Schöllkopf-Ebene, Enzrücken, Brändlesberg, Börrnagel und Burkhart-Ebene: 3269 Fm. Nadelholz-Lang- und Klobholz sämtlicher Preisklassen mit zus. 2051 Fm.

Auszüge aus dem Verkaufsprotokoll, aus denen sich die einzelnen Lose und Revierpreissummen ersehen lassen, vermittelt auf Verlangen die unterzeichnete Stelle, von welcher auch die Submissions-Bedingungen und gedruckte Formulare für die Offerte zu beziehen sind.

Kaufsliebhaber wollen ihre Angebote, in Prozenten der Revierpreise ausgedrückt, versiegelt mit der Aufschrift: „Submissionsoffert auf Nadelholzstammholz (vergl. St.-Anz. Nro. 4),“ längstens bis

Mittwoch den 14. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,

an die unterzeichnete Stelle übergeben. Die Eröffnung der Offerte, welcher die Submittenten anwohnen können, erfolgt sofort und ebenso die forstamtliche Entscheidung über den Zuschlag.

Bestellungen von Protokoll-Auszügen etc., welche nach dem 6. Juni d. J. einlaufen, können nicht mehr effectuirt werden. Altenstaig, den 27. Mai 1876.

K. Forstamt.
Herbegen.

**Forstamt Altenstaig.
Afford über die Aufbe-
reitung von Stockholz.**

In den Staatswaldungen der Reviere Hoffstett und Enzklösterle sollen im Laufe dieses Jahres 6000 Nm. Nadelholz-Stockholz aufbereitet werden.

Borerst wird die Aufbereitung von 3000 Nm. am

Samstag den 3. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Waldhorn in Enzklösterle veraffordirt. Die Arbeitsplätze werden die betr. Revierämter auf Verlangen vorzeigen lassen. Der Macherlohn ist zu 2 M. bis 2 M. 40 S veranschlagt.

Altenstaig, den 26. Mai 1876.
K. Forstamt.
Herbegen.

**Forstamt Altenstaig,
Revier Pfalzgrafenweiler.
Holz-Verkauf**

am Donnerstag den 8 Juni d. J., von Vormittags 9 Uhr an, in Edelweiler aus den Staatswaldungen Kreuzbuch, Reutplatz und Hindelbuckel:

40 Nadelholz-Gerüststangen, 1140 Hopfenstangen, 690 Flogwieden, ferner: aus den Staatswaldungen Baumberg-Ebene, Heidelbergfäll, Herrgottsbühl, Hezwinkel, Altgehäu u. a.:

1 Nm. buchenes Spaltholz, 88 buchenes Scheiter, 89 Prügel und 57 Anbruch; 204 Nm. Nadelholzscheiter, 140 Prügel, 539 Abfall und 67 Reiszprügel.

Altenstaig, den 27. Mai 1876.
K. Forstamt.
Herbegen.

**Forstamt Altenstaig,
Revier
Brennholz-Verkauf**

1) am Dienstag den 6. Juni d. J., von Vormittags 9 Uhr an, auf dem Rathhaus in Ebhausen aus dem Staatswald

Grafert: 2 Nm. Nadelholz-Spaltholz, 291 Scheiter, 161 Prügel und 195 Anbruch;

2) am Mittwoch den 7. Juni d. J., von Vormittags 9 Uhr an, auf dem Rathhaus in Bödingen aus den Staatswaldungen Große und Kleine Eichhalde und Glasert:

339 Nm. Nadelholzscheiter, 407 Prügel und 274 Anbruch.

Altenstaig, den 27. Mai 1876.
K. Forstamt.
Herbegen.

**Ebhausen.
Holz-Verkauf.**

Am Donnerstag den 1. Juni d. J., Nachmittags 1 Uhr, verkauft die hiesige Gemeinde 203 Stück Langholz mit 195 Fm.

Den 24. Mai 1876.
Schultheiß Rietzmüller.

**Haiterbach.
Karren-Verkauf.**

Aus der Gantmasse des Jakob Graf kommt

Mittwoch den 31. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr,

zum Verkauf: 1 starker zweirädiger, gut erhaltener Steinkarren, 1 dito. Schnappkarren, 1 einrädiger Stoßkarren, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 27. Mai 1876.
Stabschultheißenamt. Klent.

**Sündringen.
Lang-, Klob- und
Scheiterholz-Verkauf.**

Am Donnerstag den 1. Juni, Morgens 8 Uhr,

werden in hiesigen Gemeindewaldungen ca. 57 m Scheiter, 18 Stück Langholz und 36 Stück Säglöhe gegen baare Bezahlung verkauft. Zusammenkunft beim Rathhaus. Den 24. Mai 1876.

Schultheiß Klent.

**Haiterbach,
Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Posthalters u. Lammwirths Günther hier, wird am**

Freitag den 2. Juni d. J., von Vormittags 8 Uhr an, gegen baare Bezahlung zum Verkauf gebracht:

3 fehlerfreie und zum Zug taugliche Pferde und 1 2jähriges schönes Fohlen; 3 Kühe und 2 Kinde, 160 Pfd. Hopfen, ein altes, aber gut erhaltenes Klavier mit angenehmen Ton; 4 Pferde-Geschirre, 2 Wagen, 1 Chaise, 2 Pflüge, 1 gepolsterter Kasten Schlitten und 2 andere Schlitten, 1 Futter-schneidmaschine und sonstiges Fuhr- und Bauerngeschirr, wozu Liebhaber hemit eingeladen werden.

Den 27. Mai 1876.
Waisengericht

**Ragold.
Versteigerung.**

Am nächsten Donnerstag den 1. Juni, Morgens 9 Uhr,

verkaufe ich in meiner Scheuer (im Stadtgraben) 3 größere Mostfässer, 1 Gullensaß, 2 Strohhühle, 1 Handkarren, 1 Leiter, Feld- und Handgeschirr, sowie auch ca. 60 Stück schöne, dünne Bretter.

Johannes Lehre, Bäcker's Wittve.

Holz-Verkauf.

In hiesigen Gemeindevald werden am

Samstag den 3. Juni d. J.
Morgens 9 Uhr,
90 Nm. Scheiter,
10 Nm. Prügel, sowie
168 Stück Bauholz, 70 Nm. haltend,
zum Verkauf gebracht.
Zusammenkunft beim Kirchhof Zwerenberg.
Schultheiß Rupp's.

Holz-Verkauf.

Job. Gg. Kübler von Hünerberg verkauft aus seiner Waldung, auf Neuweiler Markung an der Straße von

Hoffert gelegen, am
Pflingstmontag den 5. Juni,
Nachmittags 1 Uhr,
36 Nm. Prügel und 14 Nm. Scheiter,
samt 1000 Stück unaufgebundene Reiswellen. Das Holz kann durch Waldschütz Schanz in Neuweiler vorgezeigt werden.
Zusammenkunft bei Wirth Hammann in Neuweiler.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 1. Juni,
Vormittags 10 Uhr,
verkauft wir aus unserem Schneiderswald in Obermusbach im Walde selbst an den Meistbietenden 220 Nm. Nadelholz-Brennholz, sowie das Reisfach und die Hauspäne.
Leo u. Co.

Empfehlung.

Indem ich mein **Haarschneide- und Rasier-Cabinet** in empfehlende Erinnerung bringe, erlaube ich mir, auch auf mein **Lager in Parfümerien**, als verschiedenen Sorten Seifen, ächten Pomaden, kölnisch Wasser, Cosmetiques, ebenfalls bestens empfehlend, aufmerksam zu machen.
Ferner verfertige ich jede Art Haararbeit und sind Haarsöpfe stets vorrätzig, und bitte auch hierin um geneigten Zuspruch.
Billige, freundliche und schnelle Bedienung werde mir stets angelegen sein lassen.

H. Albert, Friseur,
wohnt bei Silberarbeiter Bauer.

Möbellack, Bleiweiß, Leinölfirnis, Zinkweiß, Terpentinöl, Goldlack, Zylinderdraht, Hacken- & Blendstifte
billigst bei
Gottlob Schmid.

Wer sich an dem Besuche des Gottl. Rauer in Gränthal am Pflingstsonntag beteiligen will, wolle sich wegen Bestellung eines Fuhrwerks bis nächsten Donnerstag melden in der
Druckerei d. Bl.

Verantwortlicher Redakteur: Steinwandel in Nagold — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Kinderwagenlager.

Unterzeichneter bringt seine selbstverfertigten Kinderwagen zum Ziehen und Schieben, schon von 9 fl. an, in empfehlende Erinnerung.
Hochachtungsvoll

J. Hofmeister, Korbfabrikant.

Altenstaig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag den 1. und Freitag den 2. Juni
in das Gasthaus zum Rößle hier freundlich ein.

Joh. Jakob Graf,
früherer Ochsenwirth in Hesselbronn,
und seine Braut:

Marie Katharine Seeger,
Tochter des alt Schultheißen Joh. Friedr. Seeger
von Martinsmoos.

Dreschmaschinen, Göpel und Futterschneidmaschinen

in verschiedener Größe sind am 6. und 7. Juni d. J. an der Langseite der Turnhalle in Calw zur gest. Besichtigung für die Herren Dekonomen aufgestellt von
W. Stöhrer in Leonberg.

Egenhausen.

Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen

342 M.

zu 4 1/2 % gegen gesetzliche Sicherheit zum Anleihen parat.

Den 22. Mai 1876.

Stiftungspfleger Reichle.

Nagold.

2-3000 M.

werden gegen gesetzliche Sicherheit aufzunehmen gesucht; wer? sagt die
Redaktion.

Böhmle's Mühle.

Müller-Gesuch.

Ein junger Müller findet sogleich eine Stelle bei

Mühlebesitzer Haisch.

Altenstaig.

Bierbrauer-Lehrlings-Gesuch.

Einen kräftigen Burschen nimmt unter billigen Bedingungen in die Lehre auf
J. Hummel, Bierbrauer.

Nagold.

Lehrlings-Gesuch.

Ein geordneter, kräftiger Junge kann unter billigen Bedingungen die Seisensteberei gründlich erlernen bei

J. G. Harr, senior.

Auch hat dieser eine starke
Scheunen-Leiter
mit 19 Sprossen zu verkaufen.

Lengenloch.

Gefunden wurde auf der Straße von Hesselbronn

Markung bis nach Lengensloch eine silberne Taschenuhr. Der rechtmäßige Eigenthümer kann sie bei mir gegen Einrückungsgebühr abholen.

Johann Martin Weißer,
Schuhmacher.

Nagold.

Roman-Cement in bester Qualität
Portland-Cement billigst bei
Gottlob Schmid.

Berne d.

Hiermit mache ich die Anzeige, daß von heute an immerwährend

schöne Bettfedern

zu haben sind, wobei ich für gute Waare garantire, bei Frau Müller Seid.

Dr. Borchardt's aromatische Kräuter-Seife

ist ein treffliches Mittel, die Haut zu stärken und gesund zu erhalten. Sie ist anerkannt das Beste, was in dieser Genre geliefert werden kann, sowohl gegen Sommerprossen, Hitzeblattern, Schuppen und andere Hautunreinheiten, als wie auch für die Toilette, indem deren Gebrauch zur Verschönerung und Verbesserung des Teints wesentlich beiträgt. — Dr. Borchardt's **Kräuter-Seife** wird in, mit nebenst. Stempel

versiegelten Original-Packetchen à 60 S nach wie vor nur allein verkauft bei
G. W. Kaiser in Nagold.

2 ganz gut erhaltene
Oefen,
ein Ovalofen und ein Cremitageofen, stehen billig zu verkaufen
in der Fabrik bei Zieselshausen.

Frucht-Preise.

Nagold, 27. Mai 1876.

	M.	Bf.	M.	Bf.	M.	Bf.
Neuer Dinkel	10	97	10	18	9	43
Kernen	13	63	13	25	13	—
Haber	10	30	9	60	9	—
Gerste	10	20	10	7	10	—
Müblfrucht	—	—	10	80	—	—
Bohnen	10	48	9	98	9	51
Weizen	13	50	13	46	13	43
Roggen	10	71	10	30	9	91
Widen	—	—	—	—	—	—

Altenstaig, 24. Mai 1876.

	M.	Bf.	M.	Bf.	M.	Bf.
Neuer Dinkel	11	50	10	64	10	15
Haber	9	60	9	20	9	—
Gerste	—	—	10	—	—	—
Müblfrucht	—	—	11	—	—	—
Bohnen	—	—	11	—	—	—
Weizen	—	—	13	71	—	—
Roggen	11	—	10	72	10	40

Frankfurter Geld-Kurs.

vom 23. Mai 1876.

Imperiales	16	M.	63-68	Pf.
Sovereigns	20	M.	37-42	Pf.
20-Francs-Stücke	16	M.	17-21	Pf.
Ducaten	9	M.	50-55	Pf.
Holl. 10-fl. S.	16	M.	65	G. Pf.
Dollars in Gold	4	M.	16-19	Pf.